Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus monatlich 40 h mehr.
Mit Postversendung wie bisher:
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr und von 5—6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 57 | Donnerstag, 11. März 1915 | 54. Jahrgang

Die Bilanz der Champagneschlacht.

Neue Fortschritte in Westgalizien und in den Karpathen. Deutsche Erfolge in Polen, 3000 Gefangene, 3 Geschütze, 10 Maschinengewehre. Griechenland bleibt neutral.

In der Champagne.

Marburg, 11. März.

Ein neuer Heldensang, der aus der weingesegneten Champagne in die Welt braust! Karg ist das Große Deutsche Hauptquartier ansonst mit Wort und Lob und dann nur, wenn das Geschehene riesengroß, wenn der Heldenmut der Truppen und die Kunst der Führer über jedes Maß des Gewohnten gigantisch emporwuchs, dann zeichnet der amtliche deutsche Griffel die Taten lebendiger und uns ist dann ein Einblick gegönnt in die höchsten Wunder des Menschentumes. So stiegen vor uns einst die Bilder auf von der ersten Schlacht bei Mühlhausen, wo Bayerns Kronprinz acht französische Armeekorps schlug, von den Riesentrümmern der Festungen von Belgien und Nordfrankreich — und auch da noch waren die amtlichen Berichte karg und kurz, gleichsam als ob sie nur Selbstverständlichkeiten wären, jene Taten, die ganz Deutschland und Österreich-Ungarn mit Jubel und mit dem Geläute der Glocken erfüllten. Aber lebensvoller und trotz ihrer Sachlichkeit alles Grauen der Phantasie erweckend und zugleich die Herzen im gewaltigen Schwunge bis zu Himmelshöhen der Empfindung reißend, waren die Schilderungen jener Tage, da der Befreier Ostpreußens bei Ortelsburg und Tannenberg die Nordheere des Zaren vernichtete und einen unendlichen Zug von mehr als hunderttausend Gefangenen nach Deutschland führen ließ. Wieder wars ein Heldensang, der sich auf den Höhen von Soissons erhob, wo die deutschen Truppen die Stiefel im tiefen Lehme stecken lassend, barfuß über das Hochland von Craonne stürmten, wo unterm Artilleriefeuer und vor den Bajonetten der barfüssigen Truppen, wie vom Schwerte St. Michaels getrieben, die Reste des Feindes in wahnsinniger Flucht zur einzigen Rettung verheißenden Brücke über die angeschwollene und blutigrot gefärbte Aisne dahinstürmend, 5000 Gefangene in deutschen Händen ließen. Und auch das furchtbare Grauen der Kämpfe im weiten dichten Tann der Argonnen stellte uns zusammenfassend der deutsche Bericht vor die Seele, jenes stille Heldentum in Wald und Schlucht, bis in den Tagen des Feber die neue erschütternde Kunde kam von der Vernichtung der russischen 10. Armee, von jenem Hexenkessel, in den der Befreier Ostpreußens nach neuntägiger Winterschlacht die russischen Divisionen zusammentrieb und ihnen im Tale von Wolkusch jenes Ende bereitete, von dem einst Kinder und Kindeskinder singen und sagen werden, wie von jener unermeßlichen Kriegsbeute, die unerhört ist in der Geschichte aller Zeiten. Nun aber rauscht aus den Gefilden der Champagne, die für hundert Jahre mit dem Blute von vielen Tausenden getränkt wurden, als ob für hundert Jahre dort roter Wein und rote Rosen dem Boden entsprießen sollten, ein neues, gewaltiges Heldenepos über beide Kaiserstaaten dahin, der Ruhmesgesang des Rheinlandes und der von der Garde. Zwei schwache rheinische Divisionen, von Gardebataillonen unterstützt, hielten dort, wie der gestrige Bericht des deutschen Hauptquartieres verkündet, durch mehr als drei Wochen dem Ansturme sechs vollausgefüllter französischer Armeekorps stand, durch mehr als drei Wochen sechsfacher feindlicher Übermacht gegenüber, täglich und allnächtlich vom grauenhaften Hagel der Granaten und von den Geschossen schwerer Artillerie überschüttet, „oft mehr als 100.000 Schüsse in vierundzwanzig Stunden" und dies alles in einer Front von nur acht Kilometern Breite! Immer Sechs gegen Einen, Zwölf gegen Zwei und dazu das vernichtende Feuer der ebenso überlegenen Artillerie des Feindes. Deutschland konnte ihnen keine Hilfe bringen, denn unendlich lang ist die Front vom Meere bis zur Schweiz und in Polen wie in den Karpathen und in unserer

---

Das Geheimnis der Brüder

Roman von J Fichtner.

21 (Nachdruck verboten.

„Wer weiß, ob es Ihnen gerade angenehm sein wird, was ich Ihnen zu sagen habe. Mein Mann wünscht dringend, daß unserer Tochter gestattet sein möge, in engeren Verkehr mit Ihrem Fräulein Schwägerin zu treten. Er verspricht sich den günstigsten Einfluß auf die Gemütsstimmung meiner Tochter, die gegenwärtig sehr deprimiert ist. Es beunruhigt ihn sehr, daß sie sich jetzt so selbst überlassen ist — wir haben ja noch Kinder, aber ihre Ziele gehen weit auseinander und der Druck der jetzigen Krankheit meines Mannes liegt ja auch auf allen sehr!" Sie schwieg erwartungsvoll.

Ich hatte Zeit genug gehabt, über die mich überraschende Bitte nachzudenken, dennoch fand ich nicht das rechte Wort und war unschlüssig und verwirrt.

„Meine Schwägerin ist bedeutend älter als Ihr Fräulein Tochter. Sollten sich wirklich ihre Charaktere ergänzen und gegenseittg anziehen?"

„Gerade das glaubt mein Mann in dem näheren Verkehr zu finden, er hofft einen Ausgleich für beide. Ruhige Vernunft und unklare Jugendschwärmerei passen stets zusammen, meint mein Mann, und ich möchte ihm gerade jetzt nicht widersprechen!"

Mir war heiß geworden um den Kopf; ich konnte es nicht hindern, daß ich unwillkürlich mit der Hand durch mein Haar fuhr, wie ich in verzweifelten Fällen immer zu tun pflegte.

Vor meinen Augen erhob sich der glückliche Vater mit seiner Bitte, mir den Sohn zuführen zu dürfen, hier die unglückliche Mutter, die ihr Kind von der Leidenschaft retten wollte nnd unbewußt gerade das Gegenteil tat.

„Es ist Ihnen nicht angenehm?" sagte sie leise.

„Doch, doch!" fuhr ich herum. „Im Gegenteil, es wird mir und meinen Damen ein besonderes Vergnügen sein."

„Darf ich sie also zu Ihnen schicken? Oder besser, würde Ihr Fräulein Schwägerin heut eine Ausfahrt mit Erika machen?" fiel sie erfreut ein.

„Gewiß — wenn es Ihrem Fräulein Tochter so beliebt!" Es klang wohl steif und wenig einladend. Da fühlte ich plötzlich meine Hand ergriffen:

„Herr Doktor — meine Tochter ist kein fröhliches Kind mehr, ich bange um sie — langgehegten Jugendträumen zu entsagen ist nicht leicht — wir alle wissen das ja vielfach aus eigener Erfahrung; ich bitte Sie, uns freundlichst Ihre Hand auch zur Bekämpfung seelischen Leidens zu bieten."

Sie zögerte — die sonst hellen Augen leuchteten dunkel vor innerer Sorge und Erregung.

Was konnte ich anders tun, als die mich Beschwörende erfassen und verständnisvoll, ja rührend ihren Druck zu erwidern! — Ich mußte da nun schon sehen, wie ich andernfalls aus dem Dilemma herauskam. Fürs erste suchte ich von dieser Schwelle fortzukommen, wo tausend unsichtbare Fäden mich umspannen, um mich in das Netz zu ziehen, das die dunklen Schicksalswirren zu weben begannen.

Schnell trat ich hinaus in den heiter lachenden Spätherbsttag.

Stürmische Fragen begrüßten mich, als ich zu Hause ankam. Mir schien es gar, als wären Sophiens hübsche Augen von Tränen gerötet — Ich hielt es für geraten, das ungewöhnliche Interesse der beiden Schwestern nicht noch mehr anzufachen, ich behielt also meine sämtlichen Erlebnisse für mich und gedachte das Kommende so nach und nach dem Zufall zu überlassen. Nur, daß Fräulein Franke jedenfalls Sophie zu einer Ausfahrt abholen würde, ließ ich so mit hinein fließen. Von dem gewünschten näheren Verkehr zu sprechen, hatte ich weder Lust noch Laune, denn ich war ebenso abgespannt wie mißgestimmt und zog mich deshalb bald zurück, den vielerlei Fagen ein für allemal dadurch vorbeugend.

„Ich werde mich für alle Fälle bereit halten!" rief mir Sophie noch nach, während sie schon zum erstenmal durchs Fenster sah, um nach der Erwarteten auszuspähen.

Trotz dem inneren Mißbehagen hatte ich ein paar Stunden gut geschlafen.

Ich trat ins Eßzimmer; ein Blick durchs Fenster belehrte mich, daß Sophie eben von ihrer Ausfahrt zurückkehrte. Die Equipage fuhr eben langsam vor. Die beiden Damen verabschiedeten sich, Sophie in ihrer natürlich herzlichen Weise,

Balkanarmee stehen und kämpfen deutsche Truppen und sie alle sind notwendig dort, wo sie sind, kein Bataillon konnte von ihnen weggezogen werden in die kampfdurchwühlte Champagne. Und dennoch wurde wieder ein Wunder zur lebendigen Wahrheit, dennoch brachen an jedem Tage und in jeder der ruhlosen Nächte die Sturmangriffe des Feindes zusammen, die sechsfache Übermacht kommt in mehr als drei Wochen nicht einen Schritt weiter und die Verluste des Feindes wurden dreimal so groß als die eigenen und wuchsen empor zu erschütternder Größe, zur Alpenhöhe von 45.000 Mann. Und solche Triebkraft lebte in dieser Heldenschar, daß sie selber noch vorstieß und Tausende von Feinden gefangen nahm.

Wie köstlich ist doch das sagenumsponnene Rheinland; wie sonnig und wie stark; dort ist in Zeiten des Friedens der goldigste Frohsinn daheim und uralte Geschichte umwebt seine Burgen mit verklärendem Glanze und Esse an Esse verkündet den Riesen der Industrien von Stahl.

Aber das Wunderbarste hat seine Jugend vollbracht, haben seine Männer geschaffen, die in der Champagne die Wacht am Rheine hielten. Schon hat in diesem Kriege jeder deutsche Stamm seinen besonderen Ehrentag gehabt; des Rheinlands Söhne haben sich aber auf althistorischem Boden vielleicht die schönste Siegerkrone geholt und nur wer bei Grodek und Przemyslani der Russenübermacht gegenüberstand, kann die Taten der Söhne des Rheinlandes annähernd ermessen. Wenn ferne in der Champagne das Heil Dir im Siegerkranz ertönt, dann klingt auch bei uns in Österreich jubelnd auf der Siegesgesang von „Lorbeerreisern, die das Heer so oft sich wand." N. J.

Winterschlacht in der Champagne.

6 Armeekorps gegen 2 Divisionen.

Der gestrige deutsche Kriegsbericht, der für unsere gestrige Ausgabe zu spät erschien, behandelt u. a. die Winterschlacht in der Champagne. Die französische Heeresleitung wollte, ohne Rücksicht auf die Opfer, durch einen Durchbruch den in Masuren bedrängten Russen Entlastung bringen — aber dieser Versuch darf heute als völlig und kläglich gescheitert betrachten werden, Dank der heldenhaftigen Haltung der dortigen deutschen Truppen und der Umsicht ihrer Führer, vor allem des Generaloberſten v. Einem und der Kommandierenden Generäle Riemann und Fleck. Der Bericht führt dann wie folgt fort.

In Tag und Nacht ununterbrochenen Kämpfen hat der Gegner seit dem 16. Feber nacheinander mehr als sechs voll ausgefüllte Armeekorps und ungeheuerliche Massen schwere Artilleriemunition — eigener und amerikanischer Fertigung — oft mehr als 100.000 Schüsse in 24 Stunden — gegen die von zwei schwachen rheinischen Divisionen verteidigte Front von acht Kilometer Breite geworfen. Unerschütterlich haben die Rheinländer und die zu ihrer Unterstützung herangezogenen Bataillone der Garde und andere Verbände dem Ansturm sechsfacher Ueberlegenheit nicht nur standgehalten, sondern sind ihm oft genug mit kräftigem Gegenstoß zuvorgekommen. So erklärt sich, daß, trotzdem es sich hier um reine Verteidigungskämpfe handelt, doch mehr als **2450** unverwundete Gefangene, darunter 35 Offiziere, in unseren Händen blieben. Freilich sind unsere Verluste einem tapferen Gegner gegenüber schwer; sie übertreffen sogar diejenigen, die die gesamten in der Masurenschlacht beteiligten deutschen Kräfte erlitten. Aber sie sind nicht umsonst gebracht. Die Einbuße des Feindes ist auf mindestens das Dreifache der unsrigen, das heißt mehr als **45.000** Mann, zu schätzen. Unsere Front in der Champagne steht fester als je. Die französischen Anstrengungen haben keinerlei Einfluß auf den Verlauf der Dinge im Osten auszuüben vermocht.

Ein neues Ruhmesblatt hat deutsche Tapferkeit und deutsche Zähigkeit erworben, das sich demjenigen, das fast zur selben Zeit in Masuren erkämpft wurde, gleichwertig anreiht.

Oberste Heeresleitung.

Öst.-ung. Generalstabsbericht.

Der gestrige Bericht besagt u. a.:

In Westgalizien wurde das von unseren Truppen südlich Gorlice eroberte Gebiet noch erweitert. Ein anschließender Schützengraben des Feindes wurde erstürmt, über 200 Mann Gefangene gemacht. Eine nahe vor den eigenen Stellungen liegende Rückenlinie in der Karpathenfront, die von feindlicher Infanterie besetzt war, wurde infolge des flankierenden Feuers unserer Artillerie fluchtartig geräumt und erlitt hierbei der Feind im wirksamsten Schrapneilfeuer schwere Verluste. Bei Eroberung einer Stellung in dieser Front wurden 300 Mann gefangen, viel Kriegsmaterial erbeutet.

Bei Nadworna wurden angreifende feindliche Bataillone geworfen und 190 Mann gefangen.

Reichsdeutsche Balkantruppen.

Ermächtigung zu Auszeichnungen.

Wien, 10. März. (K.-B.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Auf Grund einer kaiserlichen Entschließung wurde dem Kommandanten der Balkanstreitkräfte das Recht eingeräumt, an Mannschaftspersonen der ihm unterstellten deutschen Heereskörper für verdienstvolle Leistungen die Silberne Tapferkeitsmedaille erster und zweiter Klasse zu verleihen. Das Recht der Verleihung der Goldenen Tapferkeitsmedaille hat sich das Oberkommando vorbehalten.

Der Seekrieg.

Ein deutsches Unterseeboot gerammt.

Berlin, 10. März. (K.-B.) Das Wolff-Büro meldet:

Einer amtlichen Bekanntmachung der britischen Admiralität zufolge ist das deutsche Unterseeboot ‚U 20' heute durch den englischen Zerstörer ‚Ariel' gerammt und zum Sinken gebracht worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes: Behnke.

Was ein englischer Admiral fordert.

Paris, 10. März. (K.-B.) ‚Echo de Paris' meldet aus London: Admiral Beresford stellte auf Grund des alten Seekriegsgesetzes, welches bestimmt, daß Seeräuber gehenkt werden sollen, die Forderung auf, daß dieses Gesetz auf die gefangenen Offiziere deutscher Unterseeboote angewendet werde. (Da müßte ganz England als Seeräuber gehenkt werden! Übrigens hat Deutschland genug englische Offiziere als Geiseln, die analog dazu wegen „Mord", „Landfriedensbruch" u. s. w. gehenkt werden könnten!)

Wieder 9 englische Dampfer verloren.

Hamburg, 10. März. (K.-B.) Das ‚Hamburger Fremdenblatt' meldet aus Rotterdam: Zwischen dem 1. und 6. März sind neun auf der Fahrt England — Holland und England — Skandinavien begriffene englische Dampfer überfällig gewesen. Die Londoner Reeder schränken weiterhin die Annahme von Frachtstücken nach Holland und Skandinavien ein.

Der Bürgerkrieg in Mexiko.

Die gefährliche Lage der Ausländer.

Rotterdam, 10. März. (K.-B.) Aus Mexiko wird gemeldet:

Die Lage in der Hauptstadt Mexikos hat durch die Verhinderung der Zufuhr von Lebensmitteln, durch die Beschlagnahme der vorhandenen Vorräte und Absperrung der Wasserleitung durch Carranza einen äußerst bedrohlichen Charakter angenommen. Das diplomatische Korps, das vor einigen Tagen einstimmig beschlossen hatte, die Hauptstadt zu verlassen, hat diese Absicht vorläufig aufgegeben, anscheinend auf Anregung der Washingtoner Regierung. Inzwischen wurde auch die Eisenbahnverbindung mit Mexiko-City unterbrochen, so daß das Verlassen der Hauptstadt für die Diplomaten und die zahlreichen Ausländer unmöglich wurde.

Die Diplomaten ersuchten telegraphisch ihre Regierungen um Vorstellungen in Washington, damit seitens der amerikanischen Regierung Maßnahmen zum Schutze der Ausländer ergriffen werden. Die deutsche Regierung hat ihrem Vertreter in Washington entsprechende Vorstellungen aufgetragen. Inzwischen entsandte die amerikanische Regierung den geschützten Kreuzer ‚Tacoma', den Panzerkreuzer ‚Washington' und das Schlachtschiff ‚Georgia' bereits nach Veracruz.

Meuternde Kosaken.

Ofenpest, 10. März. Die in den Karpathen kämpfenden Kosaken haben, wie die in unsere Gefangenschaft geratenen Patrouillen erzählten, zweimal gemeutert. Die Ursache des Aufstandes war, daß die Soldaten ihren Sold nicht erhalten hatten. Bei der ersten Gelegenheit begannen 8000 bis 9000 Kosaken zu meutern, und später wiederholte sich dieser Fall. Die meuternden Regimenter wurden sofort in das Innere des Landes gesendet.

Das „Herzklopfen" französischer Soldaten.

Aufdeckung eines Befreiungsschwindels.

Lyon, 10. März. (K.-B.) ‚Le Lyon Republicaine' meldet aus Paris: Die Polizei verhaftete die Mitglieder einer Agentur, welche den an der Front befindlichen Soldaten Mittel zukommen ließen, um sich vom Militärdienste befreien zu lassen. Diese Mittel bestehen in den meisten Fällen aus Pulvern, welche starkes Herzklopfen verursachen.

Die Offiziersnot in Rußland.

Schnellsiedekursoffiziere.

Petersburg, 10. März. (K.-B.) Im ‚Rußki Invalid' werden amtliche Bestimmungen über eine beschleunigte Ausbildung der Offiziere bekannt gegeben. Es wird nur eine viermonatige Vorbildung vorgesehen. Auch Landstürmer, welche die nötige Bildung haben, werden zum Offiziersstande zugelassen.

---

echt mädchenhaft, ohne jede altjungferliche Würde; auch in Erikas trüben Augen leuchtete ein warmer Schein, als sie der neuen Freundin die Hand reichte.

Ich drückte mich hinter die Gardinen, um mich nicht sehen zu lassen, und es gelang mir auch.

Frisch und angeregt trat Sophie ins Zimmer: „Es war herrlich! Ich hätte nicht gedacht, daß die Stadt eine so schöne Umgebung habe. Morgen spielen wir zusammen. Ich muß doch versuchen, das arme Mädchen etwas aus ihrer trübsinnigen Stimmung zu bringen. Es ist ja furchtbar hart, einen solchen Vater in Lebensgefahr zu wissen, aber —"

„Was — aber?" fragte ich.

„Ich fürchte, daß sie ihn noch gar nicht genug zu schätzen weiß. Kinder erkennen selten die Vorzüge ihrer Eltern — deshalb scheint mir irgendein Herzensgeheimnis vorzuliegen — ich hörte das ja schon gestern aus ihrem Gesange —"

„Du hast dich nicht getäuscht!" fiel ich ein, um einen Teil meiner Mission los zu werden.

„Suche ihr Vertrauen zu gewinnen und lege ihr die Kindespflicht recht dringend ans Herz, das wird dir ja bei deiner Schwärmerei für Herrn Franke nicht schwer fallen!"

„Nein, gewiß nicht!" gestand sie ehrlich. —

(Fortsetzung folgt.)

Marburger Nachrichten.

Todesfall. Am 10. März starb hier Frau Anna Koren, geb. Frank, Südbahnakkordantenswitwe, im 60. Lebensjahre. Sie wird Freitag um 4 Uhr in der Stadtfriedhofleichenhalle eingesegnet und auf dem städtischen Friedhof in Pobersch bestattet.

Spende. Vom Einjährig-Freiwilligen-Feldwebel Herrn Arpad Conte Veith wurde der Freiwilligen Rettungsabteilung ein Betrag von 29 K. 55 H. (Gebühren) durch die erste Ersatzkompagnie des k. u. k. Inf.-Reg. 47 übermittelt, wofür der beste Dank ausgesprochen wird.

Landwirtschaftliche Versammlung in Straß. Am 21. Feber hielt die Filiale Straß der Landwirtschaftsgesellschaft ihre diesjährige Hauptversammlung, die einen sehr guten Besuch aufwies, ab. Obmann Herr Karl Stift begrüßte alle und trug den Jahresbericht vor. Bestellt wurden 25.000 Stück Reben, 20.000 Waldpflanzen und 100 Obstbäume. Abgegeben wurden Subventionsstiere, Eber, Geflügel und Subventionsgeräte. Trotz der Mobilisierung entwickelte die Filiale eine rege Tätigkeit. Der Herbstanbau im hiesigen Filialsprengel ist sehr gut vor sich gegangen. Die Filiale blieb mit sämtlichen Gemeinden in enger Fühlung, um den Anbau zu übernehmen. Da nun jetzt der Arbeiter- und Zugtiermangel größer ist als im Herbste, so

wird jetzt der Anbau sich noch schwieriger gestalten. In Bezug auf die Arbeiterfrage wurde ein Beschluß gefaßt, welcher sich ablehnend gegen die Aufnahme von Flüchtlingen als Arbeitskräfte verhält. Es wäre zu erwägen, ob es nicht von großem Vorteile für den Staat wäre, wenn solche Leute, die früher auf dem Lande waren und nur durch die bekannte Landflucht in den Städten sich aufhalten und dort vielfach zu erübrigen wären, jetzt in dieser dringenden Zeit aufs Land hinaus gehen müßten, da nur solche die Arbeiten verstehen. Auch wäre es notwendig, daß an maßgebenden Stellen darauf Rücksicht genommen werde bei der Brotzuweisung, daß die landwirtschaftbetreibende Bevölkerung mehr Brot benötigt, als diejenigen, die keine anstrengenden Arbeiten zu verrichten haben. Desgleichen sind für ein starkes Zugpferd drei Kilo Hafer zu wenig, ferner möge den anderen Zugtieren auch eine Haferportion zugewiesen werden, da diese aus Mangel an Pferden hier sehr stark in Anspruch genommen werden. Nachdem vom Obmannstellvertreter, Herrn Dechant, dem Obmanne für seine besonders eifrige Tätigkeit der Dank ausgesprochen worden war, schloß dieser mit Dankesworten für die Unterstützung durch den Hochw. H. Dechant die Versammlung.

Für die arme Frau mit den 8 Kindern spendete Graf H. Dunay 20 K.

Ein Marburger Postmarder festgenommen. Der kaum 17 Jahre alte Franz Pillichar aus Partin, Bezirk Marburg, welcher sich in Marburg seit längerer Zeit herumtrieb, hat zum Nachteile des Bioskop-Geschäftsleiters einen Effekten-Diebstahl verübt und einem Geschäftsmanne 63 K. veruntreut. Es wurde nun festgestellt, daß Pillichar im Jänner 1915 am Bahnhofpostamte zu Marburg, wo er als Aushilfsdiener tätig war, eine größere Anzahl von Postsendungen entwendet hat. Pillichar hatte es hauptsächlich auf Eßwaren abgesehen. Im Anstandsorte am Bahnsteige öffnete er die Pakete und nahm den Inhalt heraus. Erst heute gelang es der Polizei, dem Pillichar die Schuld zu beweisen. Er wurde dem Kreisgerichte eingeliefert.

Die Genossenschaft der Kleidermacher gibt bekannt, daß die Gesuche zur Gesellenprüfung spätestens bis Montag den 15. März um 6 Uhr abends beim Vorstande, Schwarzgasse 5, abzugeben sind. Später einlangende Gesuche können nicht mehr berücksichtigt werden.

Der deutsche Bergverein ‚Marburger Hütte' hält am Samstag den 13. März abends im Großgasthofe ‚Erzherzog Johann' seine Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen die Berichte der Ämterführer, die Neuwahl und freie Anträge.

Namhafte Spende für das ‚Rote Kreuz'. Der patriotische Besitzer Herr Alois Jug in Maria-Rast hat anläßlich eines Ausgleiches für das Rote Kreuz den namhaften Betrag von hundert Kronen gespendet.

Feldpostkarte für die Brunndorfer. Von Kämpfern aus unserem 47. Inf.-Reg. erhielten wir vom nordöstlichen Kriegsschauplatze eine Feldpostkarte, deren Inhalt sich an die Brunndorfer wendet und um deren Veröffentlichung wir von den Absendern ersucht wurden. Der Text lautet: An unser Brunndorf! — In weiter Ferne auf Bergeshöhen, — In frischgebauten Erdenhöhlen, — Da liegen die Söhne Brunndorfs, — Sie spielen, pfeifen und singen, — Sind lustig von früh bis nachts — Und warten mit Sehnsucht geduldig, — Bis die Stunde der Erlösung naht. — Sie gedenken der Lieben daheim — Und möchten gar gerne in ihrer Mitte sein. — Doch erst heißt es den Feind bezwingen, — Den gewaltigen Russen niederzuringen. — So klein unser Dörflein ist, — So lieb haben es wir, — Wir senden allen Bewohnern — Die herzlichsten Grüße von hier. — Absender ist Rudolf Pestitschek, Zugsführer im IR. 47, 6. Feldkompagnie, Feldpost 73; ferner sind unterzeichnet: Josef Ferk, Josef Vollmaier, Gottfried Gornik, Johann Kollar und Max Ussar.

Reichsbund Deutscher Eisenbahner. Die Ortsgruppe 2, Marburg Hauptbahnhof, veranstaltet ihre diesjährige Hauptversammlung Montag, den 15. März im Vereinsheime, ‚Gasthof zur alten Bierquelle', Edmund Schmidgasse, Beginn 8 Uhr abends. Die Tagesordnung wird schriftlich bekanntgegeben. Wir richten auch auf diesem Wege an alle Mitglieder die Bitte, an dieser Versammlung teilzunehmen.

Letzte Drahtnachrichten.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 11. März. (Wolff-Büro.) Großes Hauptquartier, 11. März vormittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein englischer Flieger warf über Menin Bomben ab. Erfolg hatte er nur mit einer Bombe, mit der er sieben Belgier (!) tötete und zehn verwundete.

Die Engländer griffen gestern unsere Stellungen bei Neuve Chapelle an. Sie drangen an einzelnen Stellen in das Dorf ein; der Kampf ist noch im Gange. Ein englischer Vorstoß bei Givenchy wurde abgeschlagen.

In der Champagne richteten die Franzosen zwei Angriffe gegen den Waldzipfel östlich von Souain, aus dem sie vorgestern geworfen wurden; beide Angriffe wurden blutig abgewiesen.

Die Kämpfe um den Reichsackerhof in den Vogesen wurden gestern wieder aufgenommen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Sereje nahmen wir den Russen **600** Mann, drei Geschütze und zwei Maschinengewehre ab.

Ein erneuter Durchbruchsversuch der Russen südlich von Augustow endete mit der Vernichtung der dort angesetzten russischen Gruppen. Im Kampfe nordwestlich von Ostrolenka blieben unsere Truppen siegreich; die Russen ließen 6 Offiziere, **900** Mann und acht Maschinengewehre in unseren Händen.

Unsere Angriffe nördlich und nordwestlich von Prasznysz machten weiter Fortschritte.

Im Kampfe nordwestlich von Nowe Miasto machten wir **1660** Gefangene.

Oberste Heeresleitung.

Griechenland bleibt neutral.

Wichtige Erklärung der neuen Regierung und Vernichtung der Hoffnungen des Dreiverbandes.

Athen, 10. März. (K.-B.) Die Agence Athéne meldet: Die Presse veröffentlicht folgenden Text der Regierungserklärung des neuen Ministeriums:

Nach seinen siegreichen Kriegen hat Griechenland das gebieterische Bedürfnis nach einer langen Friedensperiode um an dem Gedeihen des Landes zu arbeiten. Die Organisation der öffentlichen Verwaltung und jene der Land- und Seemacht sowie die Entwickelung des Volksreichtumes hatten Griechenland gegen jeden Angriff auf seine mit so großen Opfern erworbenen Güter gesichert und ihm zugleich gestattet, ein den Interessen des Staates dienliches Programm durchzuführen und eine Politik anzunehmen, die den nationalen Überlieferungen entspricht. Bei dieser Lage der Dinge war die Neutralität vom Anbeginne der europäischen Krise ein Gebot für Griechenland, aber es hatte auch und hat noch immer die absolute Pflicht, seine, durch Allianz eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen und seine eigenen Interessen zu befriedigen, ohne indeß zu riskieren, die Integrität seines Gebietes aufs Spiel zu setzen. Die Regierung ist sich ihrer Pflicht bewußt, so den Interessen des Landes zu dienen und ist überzeugt, daß der Patriotismus des Volkes den vollen Schutz dieser Interessen sichern wird.

Französische Zeitungsanschauung.

Paris, 11. März. (K.-B.) Der ‚Temps' meldet: Der Überseedampfer ‚Rochambon' hat Havre am 7. März verlassen. An Bord befand sich eine französische Studienmission, welche von der französischen Regierung nach den Unionstaaten geschickt wurde. Auf der 300 Kilometer langen Fahrt durch die Gefahrzone wurde kein deutsches Unterseeboot gesichtet. (Hat großes Glück gehabt!) Das Blatt fügt hinzu: Die deutsche Blockade werde von keinem Kapitän mehr ernst genommen (??) Es sei beschlossen worden, jedes Unterseeboot anzugreifen, sobald es gesichtet wird.

Teuerungskrawalle in Portugal.

Mit Schuß und Hieb ‚beruhigt'.

Lissabon, 10. März. (K.-B.) [Meldung der Agence Havas.]: Infolge der Brotverteuerung kam es zu mehreren Zusammenstößen zwischen den Arbeitern des Marine-Arsenals und der Polizei. Da die Polizei mit Steinen beworfen wurde, machte sie von der Schußwaffe Gebrauch, wobei mehrere Personen verletzt wurden. Nach Arbeitsschluß fanden wieder einige Zusammenstöße statt. Die Menge mußte mit Säbelhieben auseinander getrieben werden, die ‚Ruhe' wurde schließlich wieder ‚hergestellt'.

Gegen die — englische Preßzensur.

Rotterdam, 11. März. (K.-B.) Der ‚Niewe Rotterdam'sche Courant' meldet aus London: ‚Daily News' veröffentlichen einen energischen Protest gegen die obskurante Politik des Preßbüros, das wichtige Nachrichten der öffentlichen Erörterung entzieht und dem Publikum verheimlichen will.

Tote.

Ofenpest, 10. März. (K.-B.) Der gewesene Oberbürgermeister von Ofenpest, Reichstagsabgeordneter Josef Markus ist heute Nacht im Alter von 62 Jahren gestorben.

München, 10. März. (K.-B.) Der frühere Kultusminister Anton Ritter von Wehner ist heute Nachmittag gestorben.

„Da werden Weiber . . . ."

Die blutdürstige Ministersgattin.

London, 10. März. (K.-B.) Frau Churchill hielt in Dundee eine Rede, worin sie sagte, wir (England) müssen am Ende des Jahres drei Millionen Mann unter den Fahnen haben.

Zuckerladung aus Triest verloren.

Der Dampfer gesunken.

Triest, 11. März. Aus Salonichi und Athen kommt die Nachricht, daß der griechische Dampfer ‚Ecatherine' im griechischen Archipel gesunken ist. Das Schiff hatte eine Ladung von 15.000 Säcken Zucker, in Triest verladen, an Bord und befand sich auf der Reise nach Dedeagatsch. Die ganze Ladung ist verloren; diese konnte wegen der Kriegsgefahr nicht versichert werden. Die Mannschaft hat sich gerettet.

Spendet Zigaretten!

Für die Reservespitäler Marburg übernimmt Spenden und weist aus die Verwaltung der Marburger Zeitung. Wir erhielten weiters: von Herrn Anton Arsenschek namens der Bahnerhaltungssektion Marburg K.-B. 1000 Stück Zigaretten.

SIROLIN "Roche"

bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma, Influenza.

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann, der an länger andauerndem Husten leidet. Denn es ist besser Krankheiten verhüten, als solche heilen.
2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.
3. Asthmatiker, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden.
4. Skrofulöse Kinder, bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.

Erhältlich in allen Apotheken à Kr. 4.—

Gambrinushalle.

Heute und täglich
Bunter Künstlerabend

Maier-Walter
Ans habn's g'halten.

Kostüm-Duett.
Mina Walter, neue Schlager.
K. Rode, mit seinem sprechenden Panoptikum. (Lachsalven).
Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 H.

::: Teller-Tücher :::

aus weißem Kreppe-Seidenpapier in verschiedener Güte empfiehlt billigst

Papierhaus A. Platzer, Herrengasse 3.

Kren-Setzer vom berühmten **Nürnberger Kren** per Stück 5 Heller, für landwirtschaftl. Filialen 4 Heller.

Kletter-Rosen, Crimson-Rambler karminrot, Crimson-Rambler, immerblühende und **Tausendschön,** zartrosa in karminrosa übergehend, mit 1 Meter langen Trieben per Stück 50 Heller hat abzugeben die 887

Gutsverwalt. Rotwein bei Marburg.

Welche junge, hübsche
Marburgerin

wäre geneigt, mit einem soliden Reservezugsführer in ehrsame Korrespondenz zu treten. Anträge unter Typelt Rudolf, Pola, via Ostilia 21.

Unmöbliertes
ZIMMER

zu mieten gesucht. Anfrage in der Verw. d. Bl. 855

Grabkränze

Grabbuketts, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

Cäzilie Büdefeldt
Marburg. Herrergasse 6.

Tüchtige fleißige
Eisendreher

werden sofort bei gutem Lohn aufgenommen. Anzufragen bei Berginspektor **Nowak, Graz,** Grieskai 60, 4. Stock, Tür 15. 780

Südseitige Wohnungen

mit 3 und 4 Zimmer und Zugehör ab 1. Mai. Anzufragen Bismarckstraße 17, Tür 3. 172

Am Hauptplatze im „Theresienhof" eine fünfzimmerige
Wohnung

mit Bad und elektrischem Licht zu vermieten. — Auskünfte im Kaffee „Theresienhof". 4842

J. Heller aus Pettau

gibt bekannt, daß er Samstag **30** Stück fette, ungarische **Schweine** auf den Markt bringen wird. Jene Käufer, welche auf ein größeres Quantum reflektieren, wollen sich schon am Freitag nachmittag in der Schlachthalle melden. Obiger hat auch 10 Stück **Zugpferde** zu verkaufen. 899

2 Freunde

ein Kärntner und ein Steirer, derz. Landsturmmänner in Marburg, wünschen mit Fräulein im Alter von 22—35 Jahren ehrbarst bekannt zu werden. Ehe nach dem Kriege nicht ausgeschlossen. Gefl. Anträge erbeten unter „Tapfer" an die Vw. d. Blattes. 892

Hübsch möbliertes separiertes
Zimmer

rein, sofort zu vergeben. Für Offizier sehr geeignet. Gerichtshofgasse 16, Tür 5. 900

Wohnung

mit 5 Zimmer und Zugehör im 3. Stock zu vermieten. Anzufragen in der Verw. d. Bl.

Schön möbl. Zimmer

separiert, groß, rein, in nächster Nähe der Kavalleriekaserne an 2 Herren Offiziere sogleich zu vermieten. Auskunft in der Verw. d. Bl. 893

Schnittreben.

Exzellenz Gräflich Brandisische Gutsverwaltnng in Sankt Peter bei Marburg hat 10.000 Stück erstklassige **Riparia Portalis-Schnittreben** zum Preise von **12** Kronen per 1000 Stück abzugeben. 877

Verloren

wurde gestern in der Herrengasse oder am Hauptplatz ein Gebetbuch aus schwarzem Samt mit Silberkreuz. Abzugeben gegen Belohnnng in der Verw. d. Bl. 896

Fleischhauer-Lehrling

aus gutem Hause wird aufgenommen nach Wien bei sehr guter Behandlung. Auskunft in Marburg, Kärntnerstraße 20 bei Herrn Posch.

Kleines Gasthaus

wird von einer Frau auf Rechnung gesucht. Anträge unter „Gasthaus" an die Verw. d. Bl. 897

Lehrmädchen

wird sofort aufgenommen gegen kleine Bezahlung. Maschinstrickerei Agnes Gröger, Schulgasse 4. 823

Wäsche

zum nähen erhalten fleißige und tüchtige Näherinnen ins Haus, auch nach auswärts bei Havliček, Tegetthoffstraße 77. 852

Fast neue 871
: Möbel :

sind billig zu verkaufen. Franz Josefstraße 20, 1. Stock, Tür 7.

Männer

zum Taglohn von K. 3.50 finden sofortige Aufnahme in den **Lagerhäusern** Melling.

Wohnung

zu mieten gesucht vom 1. Juli an von kinderloser Partei, bestehend aus 3 Zimmer, Badezimmer, womöglich Gartenanteil, Südfront, eventuell ganze Villa. Zuschriften bei Preisangabe unter **O. P.** an die Verw. d. Blattes. 869

Ökonom

sucht selbständigen dauernden Posten in Obst-, Wein-, Acker- und Waldkulturen. Anträge unter „B. Ch. Nr. 8332" an die Vw. d. Bl. 875

Lehrjunge

wird aufgenommen mit ganzer Verpflegung im Spezerei- u. Gemischtwarengeschäfte des Joh. Pobeschin, Pettauerstraße. 891

Seltene Gelegenheit!

Vollständig neue, garantiert ungebrauchte, Original 890

:: Oliver- :: Schreibmaschinen

neuesten Modells, sind zu Großhändlerpreisen mit einem Rabatt von 30 Perzent billigst abzugeben. Offerte an die Verw. d. Bl. unter „Oliver-Schreibmaschine".

Gesucht

2 möblierte Zimmer mit Küche. Anträge sind an folgende Adresse zu richten: Hauptmann **Mallász,** Laibach, Dalmatingasse Nr. 10. 894

Alleinstehende Dame

sucht nettes sonniges Zimmer event. samt Verpflegung vom 15. März. Briefe unter „J. L." an die Verw. d. Blattes. 874

Zimmerleute

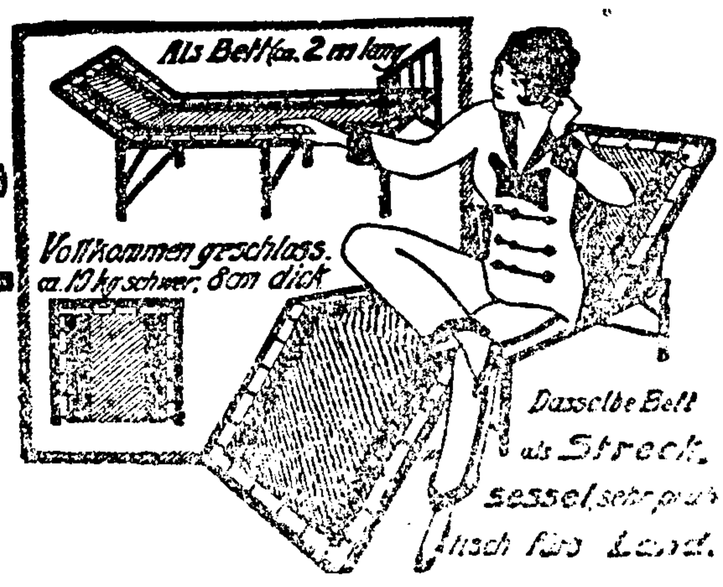
werden sofort aufgenommen. Tageslohn pro Stunde 60 H. bei Josef Nekrep, Zimmermeister, Mozartstraße 59. 805

Wohnung

zu vermieten. Kasinogasse 2. 467

Gustav Pirchan

Teppich-Betten!



Nur K 26.— Nur K 26.—

Ohne Matratze zu benützen! Unentbehrlich als Gast-, Dienerschafts- und Reservebett, wie für Hotels und Institute!

Afrique-Kopfpolster K. 2·— **Roßhaar-Kopfpolster K 5.—**

Batiste . .	per Meter	**40 Heller**	**Batiste** und **Kleiderleinen** per Met.	**90 H.**
Waschstoffe .	„	**50 „**	**Kleiderstoffe** per Meter	**60, 70** und **90 H.**
Levantinreste	„	**50 „**	**1 Kleid** 5 Meter	**K 3.—, 5.—** und **7.—**
Blaudruck .	„	**60 „**	**Hemdstoffe bester Qualität:**	**60, 70, 80** und **90 Heller**
Kleiderleinen	„	**70 „**		

Schrolls erstklassige Chiffone, Hemdentuch, Bettücher
im Stück zu alten Original-Fabrikspreisen.

Verantwortlicher Schriftleiter **Norbert Jahn.** — Druck, Herausgabe und Verlag von **Leop. Kralik** in Marburg

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Neuer Hindenburgsieg in Polen.

Beim Walde von Augustowo die Russen geschlagen, über 4000 Gefangene.

Russenflucht nach Grodno. Bei Prasznysz 3200 Russen gefangen.

Schwere Enttäuschung.

Marburg, 12. März.

Der Dreiverband, ‚und alle die Wähler, die sieben', sind um eine Hoffnung ärmer geworden. Schon hatten die Greys, Churchills, die Viviani und Sasanow darauf gerechnet, daß ihnen Griechenlands Armee die notwendigen Landungstruppen für die Dardanellenhalbinsel und für den Einmarsch in Konstantinopel, für die Zerstörung der türkischen Heereszentrale beistellen werde, dieweilen die Hauptkräfte der Türkei im Kaukasus mit den Russen kämpfen und auf dem weiten Marsche durch Wüstengebiet gegen den Suezkanal sich befinden. Denn die englisch-französische Flotte steht vor den Dardanellen wie vor einem festen Haustore, das zehntausende der schwersten Geschosse aus den größten Kalibern der Schiffsgeschütze nicht aufsprengen können und der Hausmeister hält dort mit den versteckten, auch dem ehrenwerten Sir Limpus nicht bekannten, neu aufgestellten Batterien gar scharfe Wacht. Nutzlos ramponieren Engländer und Franzosen ihre stärksten Kaliber und das Sesam will sich nicht öffnen. Nur ein starkes Landungsheer, das im Rücken der Dardanellenbatterien erscheint, könnte da Wandel schaffen und die Tore aufreißen für die Riesenpanzer vor den Dardanellen. Aber woher soll es kommen, wer soll es beistellen? England kann dies nicht, Frankreich auch nicht und wenn es auch tatsächlich aus Nordafrika neue Truppen heranziehen kann, so braucht es diese gegen die deutsche Front, wo sein Heer verblutet und in keinem Falle würde es genügen, denn auch die Türkei hat für alle Fälle dort Truppen konzentriert. Und Rußland ist selbst in eine harte Zange geraten, hat auch keinen Weg für seine Truppen frei, denn das Schwarze Meer hat keine Balken und vor den Kriegsschiffen des Sultans haben die Moskowiter aus Erfahrung eine gerechte Scheu. Da sammelte sich das Denken der Sieben auf Griechenland und das Land des Königs Konstantin lag im Brennpunkte aller ihrer Hoffnungen. Hat Griechenland nicht erst vor wenigen Jahren im Bunde mit Serben und Bulgaren und Montenegrinern gegen die Türkei einen blutigen Kampf geführt? Schwingen aus dieser Zeit nicht noch im Heere und im Volke Stimmungen fort? Und wäre das Heer des Königs Konstantin nicht gut genug für diese Blutarbeit, die es um Gotteslohn verrichten sollte? Ja, um Gotteslohn, denn die Früchte des Sieges würden die großen Hechte einheimsen, England und Rußland, selbst Frankreich würde keinen Zoll an Land und Einfluß gewinnen und für Griechenland würde das alte Lied eine neue traurige Bedeutung gewinnen: Sehe jeder wie ers treibe, sehe jeder wo er bleibe! Aber dieses geschichtliche Ahnen durchzog auch die Seele des Königs Konstantin; die Stimme seines Blutes und die Sorge um das Land der Griechen vereinigten sich in ihm zur Kraft des stärksten Widerstandes gegen jede Lockung und gegen jede Drohung der Feinde Deutschlands und Österreich-Ungarns und der mit gelbem Golde unterstützte Hochdruck des Dreiverbandes, der den Kreter Veniselos und andere Führer in seinen Bannkreis zog und ihnen die Fata morgana eines neuen Byzanz der Griechen vorzuspiegeln verstand, scheiterte an der Klugheit des Königs und seines Generalstabschefs; die maßgebenden Kreise Athens hatten das Gaukelspiel der englisch-russischen Politik durchschaut und eine neue Regierung gab jene Neutralitätserklärung ab, die wir gestern zum Abdrucke brachten. In London wie in Petersburg und Paris und auch in Nisch verbirgt man mühsam nach außenhin den fressenden Zorn über diese gewaltige Enttäuschung, die zu anderen kam, die man in Rumänien und in Bulgarien erlebte. Griechenland neutral, — das bedeutet, daß die Entente für die Bezwingung der Dardanellen kein Heer zu finden vermag! N. J

Das Geheimnis der Brüder

Roman von J Fichtner.

22 (Nachdruck verboten.

„Es ist zwar nicht angenehm, sich als Trösterin aufspielen zu müssen, aber sie ist ja noch so jung und ich habe merklich warmes Interesse für das schöne Mädchen!"

Weißt Du Genaues, wie liegen denn die Verhältnisse?"

„Das wirst Du vielleicht bald aus der allerbesten Quelle selbst hören. Also Ihr wollt musizieren — wo denn?"

„Aber Richard!" Sie sah mich vorwurfsvoll an. „Du kannst doch als Arzt nicht zugeben, daß dies in der Nähe des Kranken geschieht. Natürlich stellst Du uns Dein Instrument zur Verfügung. Wir haben uns derart verabredet, daß wir bei schönem Wetter zusammen ausgehen oder fahren und bei weniger gutem hier zusammen üben."

Ich nahm mir ein Stück Braten und sagte: „Da gebe nur Gott, daß alle Tage die Sonne scheint —"

„Und Dir Dein Appetit erhalten bleibe!" fiel Sophie in demselben Tone ein.

„Schäme Dich, Männchen. Du wirst in der Tat recht unliebenswürdig und gibst Deinen Söhnen ein recht beachtenswertes Beispiel bezüglich der Galanterie!" schalt meine Frau. Da fiel mir der Dank ein, den ich von Heidorn zu bestellen hatte. „Warte mal, Weibchen, zum Dessert habe ich Dir auch etwas zu sagen." Mein eheliches Gleichgewicht war wieder hergestellt.

7.

So war es doch gekommen, wie ich gefürchtet; was ich in unwillkürlicher Abwehr hatte verhindern wollen, das war nun geschehen, sie hatten sich getroffen in meinen vier Pfählen, ob mit oder ohne Absicht, das konnte ich nicht herausbekommen.

Schon am nächsten Tage war der Polizei-Inspektor gekommen, um seine Visite zu machen. Ich hatte gerade meine Patienten bei mir und mußte ihn fürs erste den Damen überlassen, was ihm gewiß gar nicht unangenehm war. Da konnte er doch um weitere Besuche meiner Jungens bei deren Mutter werben und sich damit recht fest in ihre Gunst setzen, was auch ein wenig seine Absicht zu sein schien.

Zu einem Stelldichein mit Sophie schien er aber nicht gekommen zu sein, wie mich sein erster Blick bei meinem Eintritt belehrte.

Mit nicht mißzuverstehender Frage in seinen Augen streifte er die Anwesenheit Erikas, die eben mit Sophie am Flügel musiziert hatte. Die große Teilnahmslosigkeit, mit der sie es getan, die müde Gleichgültigkeit gegen alles, was um sie vorging, berechtigten mich zu der Bemerkung, daß Fräulein Erika um jeden Preis sich der niederdrückenden Atmosphäre des Krankenzimmers entziehen müsse — wenn auch nur stundenweise — falls sie nicht erliegen sollte. Und meine Schwägerin hatte es sich zur Aufgabe gemacht, die dunklen Schatten zu verscheuchen und belebend und erheiternd auf das trostbedürftige Gemüt einzuwirken.

Ein strahlender Blick seiner dunklen Augen traf Sophie. Ach ja! Solch einen wohltätigen Genius an seiner Seite zu haben, war freilich ein seltenes Glück, das müsse man sich wahrnehmen, so viel man irgend könne.

Heidorn dehnte seinen Besuch aus, so lange es nur anging. schließlich mußte er aber doch gehen, was mit innerem Widerstreben geschah.

Natürlich mußte ich ihm nun auch meine Gegenvisite machen; — eine große Fülle von Patienten war immer noch nicht vorhanden und deshalb auch keine Ausrede.

Es gefiel mir aber auch bei ihm sehr gut. Ich fand ein feines Hauswesen und lernte bei dieser Gelegenheit den Freund meiner Jungen, den vielbewunderten Maximilian, kennen, der mir sofort, als echter Sohn seines Vaters, volle Sympathie abgewann.

Meine Krankenbesuche bei Herrn Franke wiederholten sich täglich zweimal. Aus akuten Zufällen schien sich ein Herzleiden entwickeln zu wollen; die Besserung schritt nur langsam vorwärts und oftmals kam es mir vor, als ob ein langverborgenes seelisches Leiden gleichzeitig damit zum Ausbruch käme. Die impulsive, schnelle und geschmeidige Lebensauffassung, das sprühende Interesse für alle Vorgänge, das ehemals den Kranken charakterisierte,

Öst.-ung. Generalstabsbericht.

Der gestrige Bericht besagt, daß die Versuche des Feindes, einzelne Stützpunkte in den von uns in Russischpolen, Westgalizien und südlich Gorlice eroberten Geländeabschnitten wieder zurückzugewinnen, durchwegs. scheiterten In den Karpathen, wo neuerlicher starker Schneefall die Gefechtstätigkeit sehr behindert, wurden bei der Besitznahme einer Höhe 2 Offiziere und 350 Mann gefangen. Den vor den eigenen Stellungen nördlich Nadworna zurückgeworfenen feindlichen Kräften wurden in der Verfolgung noch weitere 280 Mann an Gefangenen abgenommen.

Der Seekrieg.

Die Beschlagnahme der ‚Dacia'.

Lyon, 11. März. (K.-B.) ‚Progres de Lyon' meldet aus Paris: Der Besitzer der ‚Dacia' (die am Wege von Amerika nach Deutschland von französischen Kreuzern gekapert und nach Brest gebracht wurde), der in Amerika naturalisierte Deutsche Breitung, hat der französischen Regierung einen Protest gegen die Beschlagnahme der ‚Dacia' übermittelt. Die Angelegenheit wird gleichzeitig gerichtlich und diplomatisch untersucht. Breitung hat den Vorsitzenden der Assoziation Française du droit maritime, den Rechtsanwalt beim Appellationsgerichtshofe, Govare, zu seinem Rechtsbeistande bestellt.

Angeblich keine Verheimlichung.

Rotterdam, 11. März. (K.-B.) Nach einer Meldung des ‚Rotterdamschen Courant' aus London erklärte Unterstaatssekretär Hamara im Unterhause auf eine Anfrage, daß die Admiralität den Verlust von Handelsschiffen nicht verheimliche. (Also nur jenen von Kriegsschiffen!)

Abgeblitzte ‚geschäftskundige' englische Kapitäne.

Rotterdam, 11. März. (K.-B.) Wie der ‚Rotterdamsche Courant' aus London meldet, hat das Blatt Syren and Shipping mehrere Gesuche englischer Kapitäne um Ausbezahlung der ausgesetzten Beträge für die angebliche Rammung und Versenkung deutscher Unterseeboote abgelehnt.

Nicht ‚U 20', sondern ‚U 12'.

Berlin, 11. März. Die britische Admiralität gibt bekannt, daß das vom Torpedobootzerstörer ‚Ariel' vernichtete deutsche Unterseeboot nicht ‚U 20', sondern ‚U 12' ist. Von der 28 Mann starken Besatzung des Bootes sollen zehn gerettet sein.

Eine neutrale Stimme.

Stockholm, 11. März. (K.-B.) Das liberale Stockholmer Blatt „Dagens Nyheter" tadelt nachdrücklich die Erklärung der britischen Admiralität wegen der besonderen Vergeltungsmaßregel an den gefangenen Mannschaften deutscher Unterseeboote.

Das Blatt bezeichnet es als grausame Neuerung in der Geschichte der Kriegführung, für die Kriegsgebietserklärung der deutschen Regierung an den Mannschaften Rache zu nehmen, da man außerstande sei, die verantwortlichen Stellen zu erreichen. Die Alliierten mögen nicht vergessen, daß 800.000 ihrer Soldaten in deutscher Gefangenschaft sind, während sie selbst nur wenig mehr als 100.000 deutsche Gefangene haben. Wenn Vergeltungsmaßregeln gegen Kriegsgefangene in Betracht gezogen werden, könnte Deutschland den härtesten Schlag versetzen.

Die Türkei im Kampfe.

Neuer Über-Dreadnought.

Basel, 11. März. (K.-B.) Nach einer Athener Meldung der ‚Baseler Nachrichten' ist in den Dardanellen ein weiterer Überdreadnought der Klasse ‚Queen Elisabeth' eingetroffen.

Portugal vor dem Bürgerkrieg?

Zwei sich bekämpfende Parlamente?

Paris, 11. März. (K.-B.) Der ‚Temps' meldet aus Lissabon:

Der demokratische Kongreß tritt am 14. März zusammen, um die zur Beendigung der gegenwärtigen Krise geeigneten Mittel zu beraten und das Kabinett Castro durch Neuwahlen zu stürzen. Wenn hier eine Einigung erzielt wird, wird eine eifrige Propaganda eingeleitet werden. Andernfalls soll von Wahlen abgesehen und das gegenwärtige Kabinett als tatsächlich gesetzgebende Körperschaft betrachtet werden, die zusammentreten soll, wo und wie sie kann. Demnach könnte der Fall eintreten, daß das Land zwei sich bekämpfende Parlamente besitzen wird.

Die demokratische Partei hat an alle Abgeordneten und Senatoren, welche sich dem Proteste gegen die Regierung Castro angeschlossen haben, folgende Weisungen erteilt:

1. Regierungsverordnungen, welche die bestehenden Gesetze abändern und auf die Gesetzgebung Bezug haben, für null und nichtig zu erklären; 2. Alle portugiesischen Bürger zu veranlassen, die betreffenden Verordnungen nicht zu befolgen; 3. Keinerlei diktatorische Handlung der Regierung anzuerkennen.

General Pau über das deutsche Heer.

Anerkennung durch den französischen General.

Berlin, 11. März. General Pau hat bei seiner kürzlichen Anwesenheit in Bukarest anläßlich eines ihm zu Ehren veranstalteten Empfanges beim früheren Bürgermeister der rumänischen Hauptstadt, Prinzen Cantacuzene, erklärt: Wer die deutsche Armee nicht gesehen hat, kann sich von ihrer Tapferkeit keine Vorstellung machen. Es ist eine Heldenschar, wie sie einzig in der Geschichte dasteht. Ferner sagte General Pau: Es ist nicht wahr, daß der deutsche Kaiser den Krieg gewollt hat. Er ist ein friedliebender Mensch.

Die Späherfurcht in Frankreich.

Neue Maßregeln gegen neutrale Ausländer.

Paris, 11. März. ‚Petit Journal' meldet, daß verschärfte Maßnahmen gegenüber Ausländern in Frankreich angeordnet worden sind. Vom 20. März an müssen die Ausländern gewährten Aufenthaltsberechtigungsscheine mit einem Lichtbild des Inhabers versehen und vom Polizeikommissär und dem Bürgermeister der Niederlassungsgemeinde gestempelt sein. Jeder Verstoß wird unter der Beschuldigung der Ausspäherei verfolgt.

Englische Flieger interniert.

Rotterdam, 11. März. (K.-B.) Dem ‚Rotterdam'schen Courant' wird aus Oostborne berichtet: Ein englisches Flugzeug hat gestern in der Gemeinde Biervliet eine Notlandung vorgenommen. Es war morgens in Ypern aufgestiegen und durch nebeliges Wetter aus dem Kurs geraten. Die beiden darin befindlichen Offiziere sind interniert worden.

Kitzliche Anfrage im Unterhause.

London, 11. März. (K.-B.) Im Unterhause stellte Jowett eine Anfrage über die gegenwärtigen Beziehungen zwischen der britischen Regierung und den Regierungen Bulgariens, Hollands, Spaniens, Schwedens und Chinas. Grey erwiderte: Ich freue mich sagen zu können, daß wir in freundlichen Beziehungen zu den Regierungen der genannten Länder stehen.

Selbstmord eines geschlagenen Oberkommandanten.

Frankfurt, 11. März. Die ‚Frankfurter Zeitung' berichtet aus Petersburg, der Oberkommandant der 10. Armee, General Sievers, verübte Selbstmord, wie aus den Berichten über die abgehaltene Trauerfeier für den kürzlich „tragisch verstorbenen General" in der lutherischen Annenkirche hervorgeht.

Ferdinand Burg †.

Vormals Erzherzog Ferdinand Karl.

In München ist gestern Ferdinand Burg, der ehemalige Erzherzog Ferdinand Karl, der jüngste Sohn des Erzherzogs Karl Ludwig und dessen zweiter Gemahlin Erzherzogin Maria Annunziata, gestorben. Der letzte der drei Brüder Franz Ferdinand, Otto und Ferdinand Karl ist mit Ferdinand Burg aus dem Leben geschieden. Im November des Jahres 1911 wurde durch eine Verlautbarung der ‚Wiener Abendpost' mitgeteilt, daß der Erzherzog vor einiger Zeit im Auslande ohne kaiserliche Bewilligung eine Ehe eingegangen ist. Die Folge dieser Eheschließung war, daß der Erzherzog auf den Titel und Rang eines Erzherzogs, sowie auf seine Stellung in der Armee verzichten mußte. Der Erzherzog hatte Fräulein Berta Czuber, die 1881 geborene Tochter des hervorragenden Gelehrten Hofrates Professor Emanuel Czuber geehelicht. Schon 1904 wollte er die eheliche Verbindung durchsetzen, aber alle seine Bemühungen scheiterten, bis er zur Niederlegung seines Ranges schritt. Seit seiner Heirat lebte er in München und kam nur zum Begräbnis seines ermordeten Bruders, des Thronfolgers, unerkannt nach Pöchlarn, von wo er wieder nach München zurückkehrte. Es wird ihm eine außerordentliche Herzensgüte nachgerühmt, wie er auch stets darauf bedacht war, die Soldaten nicht überanstrengen zu lassen. Mit offiziellen Vertretungen wurde der Prinz nur ganz ausnahmsweise betraut. Seine bedeutendste derartige Mission war die Eröffnung der großen deutsch-böhmischen Ausstellung in Reichenberg vor zehn Jahren. Die Ansprache, die er bei diesem Anlasse hielt und die in sehr warmen Worten die Bedeutung des Deutschtums in Böhmen hervorhob, löste einen Beifallssturm unter den hunderten Bürgermeistern und Vertretern deutscher Städte und Gemeinden Böhmens aus. Nicht lange darauf verließ der Erzherzog Prag; sein Hofstaat wurde aufgelöst.

Marburger Nachrichten.

Todesfälle. Aus Pettau wird uns berichtet: Am 9. März wurde Frau Betti Tamm zu Grabe getragen. Mit ihr schied eine geachtete Hausfrau, die sich großer Wertschätzung erfreute. Viele Kränze und Blumen schmückten den Leichenwagen. Außer den zahlreichen Leidtragenden und vielen Bewohnern der Stadt und Umgebung nahmen teil Gemeinderat und Großkaufmann Adolf Schramke, Direktor Anton Stering mit dem Lehrkörper der Mädchen-Volks- und -Bürgerschule, Oberlehrer Wolf mit dem Lehrkörper der Deutschen Knabenschule und die Schülerinnen der 4. Klasse der Mädchenvolksschule, deren Lehrerin die Tochter der Verstorbenen ist. — Am 12. März ist hier der pensionierte Gendarmeriewachtmeister und Stadtrat-Hilfsbeamte Herr Alois Wesiagg gestorben. Die Beerdigung erfolgt Sonntag den 14. März um halb 3 Uhr von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus auf dem Poberscher Friedhofe.

Evangelisches. Am Sonntag findet in der evangelischen Christuskirche, mit dem Beginn um halbzehn Uhr, die feierliche Einsegnung von zwölf Zöglingen aus der hiesigen k. u. k. Militäroberrealschule statt, die am nächsten Tage ausgemustert werden und als Fähnriche zur Front abrücken. — Herr Vikar Adolf Ludwig Stahl, der fast fünf Jahre in Mahrenberg gewirkt hat, wurde von der Pfarrgemeinde Gröbming am letzten Sonntag einstimmig zum Pfarrer gewählt.

Deutscher Sprachverein. In der letzten Monatsversammlung am Mittwoch hielt Herr Pfarrer Adolf Ludwig Stahl aus Mahrenberg einen Vortrag über „Was ist Bildung?" Der Redner beantwortete diese Frage zunächst allgemein als die Pflege des inneren Lebens, als einen nie fertigen Besitz, und dann insbesondere als eine Entwicklung des Erkenntnistriebes (Kenntnisse ersetzen nicht die Erkenntnis). Diesen Erkenntnistrieb zu erwecken und lebendig zu erhalten, bedarf es geistiger Anregung (Zeitungen, Bücher, Bücherei- und Volksbildungswesen). Höher einzuschätzen als die Verstandes- ist die Charakter- und Herzensbildung (Reformen auf dem Gebiete des Schulwesens). Dazu ist vor allem die Familie berufen. Vor allem gehört zur Bildung die Fähigkeit des inneren Lebens (das Gegenteil die Blasiertheit). Hier tun sich zwei

---

schien vollständig geschwunden. Ein leises Hindämmern, das mir oft vorkam wie ein recht ersehntes Ausruhen, umfing seine ganze Gestalt.

Keine Wünsche, keine Ungeduld — das war es, was mir viel zu denken gab und mich stutzig machte — so blieb es fast eine ganze Woche lang und die Kräfte nahmen dabei eher ab als zu.

Auch dem Sanitätsrat schien der Zustand eben deshalb bedenklich. Er hatte mir den Kranken beinahe überlassen, da er vielfach andererseits in Anspruch genommen war, aber ab und zu kam er doch, um nachzusehen.

„Es muß doch irgend eine Reaktion eintreten!" sagte er. „So kann doch das nicht fortgehen!"

„Ein merkwürdiger Zustand!" pflichtete ich bei. Er winkte mit dem Kopfe und kaute an dem silbernen Knopf seines Stockes. „Es ist da etwas anderes auch nicht in Ordnung!" sagte er. Ich dachte mir dasselbe.

„Er wird doch nicht etwa mit Geschäftsangelegenheiten behelligt, die ihn niederdrücken könnten?" fragte er.

„Ich habe Anordnung gegeben, daß ihm das alles fern bleibt!" berichtete ich.

„Da müssen wir es eben noch abwarten, ich komme bald wieder. Halten Sie gute Wacht, Herr Kollege!"

(Fortsetzung folgt.)

Aufgaben auf: Sich aufzuschließen für die mannigfachen Eindrücke der Umwelt und sich zuzuschließen und in sich selbst zu versenken, wenn die Fülle äußerer Eindrücke verwirrt. Das erste leistet die Kunst, das zweite die Religion. Die unser ganzes Leben umfassende Bildungsaufgabe, bezeichnet Goethe mit den Worten: „Wir bekennen uns zu dem Geschlecht, das aus dem Dunkeln in das Helle strebt." Mit diesem Vortrag, für den die Zuhörer mit reichem Beifall dankten, hat der Sprachverein seinen Miigliedern eine äußerst anregende Gabe dargeboten.

Zum Schulelend in Brunndorf. Der Ortsschulrat in Brunndorf ersucht uns nm Veröffentlichung der Mitteilung, daß am Montag, den 15. März wieder mit der Unterrichtserteilung begonnen wird. Bis zur vollständigen Räumung der Knabenschule werden im Mädchenschulgebäude jeden Montag, Mittwoch und Freitag die Mädchen und jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag die Knaben unterrichtet.

Ein Flugzeug über Marburg. Heute um 12 Uhr mittags konnte ein seltenes Schauspiel beobachtet werden. Hoch oben in den Wolken flog, vom Norden kommend, ein Militär-Doppeldecker dahin und als er Marburg erreicht hatte, ließ er sich tiefer herab, so daß das Surren der Schraube in der ganzen Stadt gehört wurde und alle Augen nach oben schauten, wo der in der Höhe zierlich erscheinende Riesenvogel dahinschwebte. Das Flugzeug beschrieb eine Schleife über der Stadt, wie ein seine Kreise ziehender Adler, und landete dann am Exerzierplatze auf der Thesen. Um halb 3 Uhr nachmittags stieg das Flugzeug wieder auf, gelangte bald in eine gewaltige Höhe und flog dann wieder nach Norden zurück.

Soldatendank. Am 4. März ist an Frau Hofrat Perko eine Feldpostkarte mit nachstehendem Inhalte eingelangt: „Die 6. Feldkompagnie des 47. Inf.-Reg. dankt bestens für die hochherzige Spende, die ihr durch Herrn Oberleutnant Furlani zugeführt wurde. Emmer, Fähnrich. Kugerl, Zugsführer. Simitsch, Stabsfeldwebel. Pestitscheg, Zugsführer. Lackner, Zugsführer. Spittau." Die an die Kompagnie gesandten Gaben bestanden hauptsächlich aus Wollsachen und Zigaretten und sind eine Spende folgender Damen und Herren: Frau Hauptmann Bazalla, Komtesse Tini Batthyany, k. k. Staatsanwalt Duchatsch, Baronin Ehrenburg, Exzellenz Baronin Michel, Frau Berta Michel, k. k. Bezirksrichter Moscowitta, Frau Bezirksrichter Oswatitsch, Herr Roman Pachner, Frau Hofrat Perko, k. k. Staatsanwalt Dr. Račič, Frau Dr. Scharnagel, Frau Helene Scherbaum, Frau Marie Scherbaum, Bürgermeister Schmiderer, Frau Gräfin Senus, Frau General Hermine Voitl.

Beurlaubung für den Frühjahrsanbau. Zu diesem Gegenstande (wir haben die Beurlaubungsanordnung bereits mitgeteilt) wird uns vom Stadtrate neuerdings geschrieben: Um die tunlichst rasche und durchgängige Durchführung des Frühjahrsanbaues zu ermöglichen, hat sich die Militärverwaltung laut Erlasses des Ministeriums für Landesverteidigung vom 4. März 1915 in Würdigung der so großen Bedeutung, die dieser Frage sowohl vom volkswirtschaftlichen Standpunkte überhaupt, wie aber auch speziell von jenem der militärischen Interessen beizumessen ist, zu der Anordnung bewogen gefunden, daß den dem landwirtschaftlichen Berufe angehörenden Mannschaften der im Hinterlande befindlichen militärischen Formationen, Ersatzkörper, Rekonvaleszentenabteilungen und Anstalten kurze Urlaube gewährt werden, soweit dies die notwendige Bereitstellung des Ersatzes für die Armee im Felde und die sonstigen unabweislichen militärischen Interessen gestatten. Ansuchen um die Beistellung solcher Arbeitspartien sind von den sie in Anspruch nehmenden Gemeinden oder einzelnen Landwirten bei der politischen Bezirksbehörde einzubringen. Endlich werden in einzelnen, ganz besonders berücksichtigungswürdigen Fällen über bei den politischen Behörden eingebrachte begründete Einschreiten auch zeitlich beschränkte Enthebungen selbständiger Landwirte, dann einzelner landwirtschaftlicher Beamten des Großgrundbesitzes und der landwirtschaftlichen Genossenschaften erfolgen.

Eine Bitte um Milch! Ein armer, schon seit vielen Wochen kranker Mann, der infolge seiner Krankheit mit seiner Ehegattin in bitterster Not lebt, soll über ärztliche Anordnrng zur Wiederherstellung seiner Gesundheit Milch trinken. Da aber der völlig Mittellose nicht einmal weiß, woher er die notwendigste Nahrung nehmen soll, wird an Milchbesitzer hiemit die dringende Bitte gerichtet, ihm uneutgeltlich Milch zu überlassen, die sich der arme Unglückliche täglich abholen würde. Namen und Anschrift erliegen in der Verwaltung unseres Blattes.

Dank. Von der Witwe mit den 8 Kindern, für welche wir um Spenden baten, werden wir ersucht, allen warmherzigen Spendern den innigsten Dank für die Hilfe in der Not auszudrücken.

Von der Gendarmerie. Der Kommandant des Bezirksgendarmeriekommandos Rann an der Save, Bezirkswachtmeister Michael Filipic, wurde nach Mürzzuschlag versetzt und mit der Führung des Bezirksgendarmeriekommandos in Rann Wachtmeister Johann Bernhard des Postens Wöllan betraut.

Vom Postdienste. Der Postmeister Wladimir Fabiani in St. Leonhard W.-B. wurde zum Oberpostmeister erster Gehaltsstufe in Weiz ernannt.

Der Tod durch einen Fleischerwagen. Die 78 jährige Stadtarme Maria Stiglitz wurde am 1. März am Hauptplatze von einem Fleischerwagen überfahren; am 9. März nachmittags ist sie im allgemeinen Krankenhause gestorben.

Die rechte Hand abgetrennt. Der zehnjährige Besitzerssohn Johann Napast in Untergoritzen geriet beim Futterschneiden mit der rechten Hand in die Futterschneidmaschine, wobei ihm die Hand ganz abgetrennt wurde. Der arme Knabe wurde ins allgemeine Krankenhaus nach Graz gebracht.

Verhaftung. Der 21 jährige Besitzerssohn Stephan Marscholin aus Mauerbach wurde wegen eines Sittlichkeitsverbrechens am 9. März von der Gendarmerie Kranichsfeld verhaftet und dem Kreisgerichte eingeliefert.

Für die Verwundeten spendete Frau Oberleutnant Naß 300 Zigaretten.

In Rußland darf nicht slowenisch geschrieben werden. Aus der russischen Gefangenschaft schrieb, wie wir dem gestrigen Grazer Tagblatt entnehmen, ein slovenischer Reserveleutnant aus Slobodskoj unter anderem: „Anfangs durften wir auch in slowenischer Sproche nach Hause schreiben, bis plötzlich der Ukas kam, daß die Gefangenen sich hiezu ausschließlich des Russischen zu bedienen hätten."

Sie können sich nicht vertragen. Heute nacht wurden, wir wie der Gr. Tagesp. entnehmen, 300 Flüchtlinge, Ruthenen, aus dem Flüchtlingslager bei Leibnitz über Leoben in das Flüchtlingslager bei Gmünd in Niederösterreich gebracht. Die Fortschaffung der Ruthenen aus dem Leibnitzer Flüchtlingslager hat sich als ein Gebot der Notwendigkeit herausgestellt, da sie sich mit den Flüchtlingen polnischer Nationalität nicht vertragen.

Hindenburgs letzter Ritt. Geschichten sprechen sich rasch herum. Dasselbe gilt für das nachstehende nette Wort Hindenburgs, das kürzlich gefallen ist, als nach Tisch bei der Zigarre die Rede aufs Reiten kam. „Zum letzten Male in meinem Leben, falls ich es erlebe", erklärte der Oberbefehlshaber, „steige ich zu Pferde, wenn ich mit meinem Kaiser durch das Brandenburger Tor in Berlin einreite. Dann ist's Schluß! Ist der Einzug vorüber, so setze ich mich in die nächste Droschke, die zu haben ist, fahre zu meiner lieben, guten, alten Frau — und dann sieht mich nie, aber auch nie mehr jemand wieder."

Heilige, begeisterte Vaterlandsliebe durchweht den außerordentlich interessanten und spannenden Kriegsroman „Die Vogesenwacht", der seit kurzem in der „Wiener Österreichischen Volkszeitung" erscheint und der auch viele lebenswahre und anschauliche Schilderungen der großen Kämpfe enthält, welche Deutsche und Österreicher gegen die sie umgebenden Feinde führen. Neueintretende Abonnenten erhalten die bereits veröffentlichten Teile dieses höchst fesselnden Werkes unentgeltlich nachgeliefert. Die Österreichische Volks-Zeitung, die mit ihrer Lokalausgabe jeden Sonntag in 200.000 Exemplaren erscheint, bringt wöchentlich eine gediegene illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, ferner die Spezialrubriken: Gesundheitspflege und „Die Frauenwelt", land- und forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau, Schachzeitung, Preisrätsel mit zahlreichen, sehr wertvollen Gratis-Prämien, Waren- und Marktberichte, Verlosungslisten. Sie kostet für Österreich-Ungarn auch für Feldpost mit täglicher Postzusendung monatlich 2·70 K., viertetjährlich 7·90 K., mit wöchentlicher Postzusendung des Samstagblattes (mit Beilagen vierteljährlich 1·90, halbjährlich 3·65, ganzjährlich 7·15. Probenummern versendet überallhin unentgeltlich die Verwaltung der „Österreichischen Volks-Zeitung", Wien, I., Schulerstraße 16.

Letzte Drahtnachrichten.

Bei Augustowo geschlagen!

Hindenburgs neuer Sieg!

Wieder über 7500 Russen gefangen.

Berlin, 12. März. (Wolff-Büro.) Großes Hauptquartier, den 12. März 1915.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Augustowerwaldes wurden die Russen geschlagen. Sie entzogen sich durch schleunigen Abmarsch in Richtung Grodno einer völligen Niederlage. Wir machten hier über **4000** Gefangene, darunter zwei Regimentskommandeure und eroberten **3** Geschütze und **10** Maschinengewehre. Auch aus der Gegend von Augustow hat der Feind den Rückzug auf Grodno angetreten.

Nordwestlich Ostrolenka nahmen wir im Angriffe 3 Offiziere und 220 Mann gefangen. Nördlich und nordwestlich von Prasznysz schritten unsere Angriffe fort. Über **3200** Gefangene blieben hier gestern in unseren Händen.

* * *

Zwei ‚große Siege' haben sich die Russen in ihren amtlichen Bekanntmachungen zugesprochen: den ‚Sieg' bei Grodno und den bei Prasznysz. In beiden Schlachten behaupten sie ja zwei deutsche Armeekorps geschlagen oder vernichtet zu haben. Wenn die russische Oberste Heeresleitung im Ernst dieser Meinung war, so werden die Ereignisse der letzten Tage sie über die Kampfkraft unserer Truppen eines anderen belehrt haben.

Ihre, mit so beredelten Worten verkündete Offensive von Grodno durch den Augustower Forst ist bald gescheitert. Die Erfahrungen der dort vorgegangenen Truppen schildern die ersten Sätze unserer heutigen Veröffentlichung.

Bei Prasznysz stehen unsere Truppen nach vorübergehendem Ausweichen wieder 4 Kilometer nördlich dieser Stadt. Seit ihrer Aufgabe sind auf dem Kampffelde zwischen Weichsel und Orzyc **11.460** Russen gefangen.

Oberste Heeresleitung.

Von der deutschen Westfront.

Berlin, 12. März. (Wolff-Büro.) Großes Hauptquartier, 12. März vormittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwei feindliche Linienschiffe, begleitet von einigen Torpedobooten feuerten gestern auf Bad Westende mit über 70 Schüssen, ohne irgendwelchen Schaden anzurichten. Als unsere Batterien in Tätigkeit traten, entfernte sich das feindliche Geschwader.

Die Engländer, die sich in Neuv-Chapelle festsetzten, stießen heute nachts mehrmals in östlicher Richtung vor; sie wurden zurückgeschlagen. Auch nördlich von Neuv-Chapelle wurden gestern schwache englische Angriffe abgewiesen. Der Kampf in jener Gegend ist noch im Gange.

In der Champagne herrscht im Allgemeinen Ruhe.

In den Vogesen war wegen heftigen Schneetreibens die Gefechtstätigkeit nur gering.

Oberste Heeresleitung.

Ferdinand Rogatsch

Fernsprecher Nr. 188.

Marburg, Fabriksgasse 17.

Telegramm-Adresse: Rogatsch Marburg.

empfiehlt sich zur Lieferung von **Betonwaren** aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen Zaunsäulen, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. **Steinzeugröhren** für Abortanlagen

Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw. Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

Maschinschreiberin

und Stenographin, beider Landessprachen mächtig, mit schöner Handschrift, wünscht in einer Kanzlei oder Kontor unterzukommen. Zuschriften erbeten unter „Tüchtig" an V. d. Bl.

Fahrradmechaniker

wird aufgenommen. Anfrage bei Alois Heu, Burggasse 4, Marburg. 775

Reitpferd!

kastanienbrauner Wallach, 16 Faust, vierjährig, fehlerfrei, sehr gut zugeritten, ist preiswert zu verkaufen. Anzufragen Weinkellerei Ferd. Küster in Marburg. 909

Kren-Setzer vom berühmten **Nürnberger Kren** per Stück 5 Heller, für landwirtschaftl. Filialen 4 Heller.

Kletter-Rosen, Crimson-Rambler karminrot, Crimson-Rambler, immerblühende und **Tausendschön,** zartrosa in karminrosa übergehend, mit 1 Meter langen Trieben per Stück 50 Heller hat abzugeben die 887

Gutsverwalt. Rotwein bei Marburg.

Gambrinushalle.

Heute und täglich

Bunter Künstlerabend

Maier-Walter

Uns habn's g'halten.

Kostüm-Duett.

Mina Walter, neue Schlager.

K. Rode, mit feinem sprechenden Panoptikum. (Lachsalven).

Anfang 8 Uhr. Eintritt **60** H.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

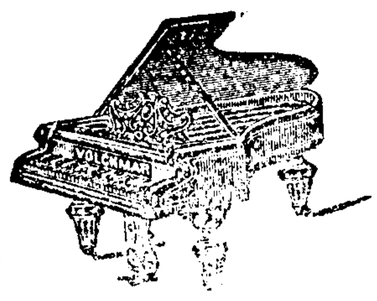
in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stock gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium.



Ratenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Telephon Nr. 57, Scheck-Konto Nr. 52585.

Trauerwaren

Hüte, Schöße, Jackets, Paletots, Blusen und Unterröcke in größter Auswahl bei

Johann Holliček, Marburg

Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

Für unsere Krieger im Felde!

Postversand sofort.

Kaffee-Tabletten 1 Stück 8 Heller für eine Tasse Kaffee
Tee-Tabletten mit Rum **10** Heller
Kakao-Tabletten 12 Heller
Kola-minttabletten, Dose **75** Heller
Odol in Feldpostpackung K. **1.20**
Brust-Karamellen in Feldpostpackung **30** Heller
Brennspiritus in Würfel.

Karton für Feldpostsendungen lagernd.

Mohren-Apotheke, Hauptplatz, gegenüber Rathaus

Adler-Drogerie, Marburg.

Mag. Pharm. Karl Wolf.

Kontorpraktikant

wird in einer größeren Weinkellerei aufgenommen. Selbstgeschriebene Offerte sind an die Verw. d. Bl. zu richten unter „Kontorpraktikant".

Kommis

der Spezereibranche, beider Landessprachen mächtig, verläßlicher flinker Arbeiter, zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter „Selbständige Kraft" an die Vw. d. Bl. 905

Tüchtiger junger

Schmied

oder Schlosser findet Beschäftigung bei E. Eylert, Maschinschlosserei in Marburg, Rudolf Puffgasse. 907

Südseitige Wohnungen

mit 3 und 4 Zimmer und Zugehör (Badezimmer) ab 1. Mai. Anzufrag. Bismarckstraße 17, Tür 3. 172

Spezereistellagen

so auch 2 Verkaufsbudeln u. andere Einrichtungsgegenstände billig zu verkaufen. Anfrage in Vw. d. Bl. 906

Anständige Frau

deren Mann eingerückt ist, wünscht Beschäftigung. Geht als Bedienerin oder auch zu Kinder tagsüber. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 903

Fräulein

sucht kleines sonniges möbliert. Zimmer. Anträge unter „G. S. 100" an die Vw. d. Bl. 903

Geflügelrupfer

wird gegen gute Bezahlung sofort aufgenommen bei **S. Scherrer,** Geflügelexport in Marburg. 902

An 2 Einj.-Freiwillige

möbliertes Zimmer zu vermieten. Kaiserstraße 18, 1. Stock rechts. 901

Kleines Gasthaus

wird von einer Frau auf Rechnung gesucht. Anträge unter „Gasthaus" an die Verw. d. Bl. 897

Hübsch möbliertes separiertes

Zimmer

rein, sofort zu vergeben. Für Offizier sehr geeignet. Gerichtshofgasse 16, Tür 5. 900

Lehrjunge

beider Landessprachen mächtig, mit guter Schulbildung, wird per sofort aufgenommen im Spezereigeschäft Mydlil, Herrengasse 46. 304

Zimmerleute

werden sofort aufgenommen. Tageslohn pro Stunde 60 H. bei Josef Nekrep, Zimmermeister, Mozartstraße 59. 805

Wohnung

zu vermieten. Kasinogasse 2. 467

Wilhelmine Berl

Marburg, Schulgasse 2

empfiehlt ihr neu sortiertes Lager

Schul- und Schreibwaren

Ansichtskarten, angefangenen und gezeichneten Handarbeiten. Wolle, Garne, Seide usw. — Stets neue

Gelegenheitsgeschenke

in jeder Art, sowie bosn.-herzegow. Teppichen, Stickereien, Graveur-, Ziselier- und Einlegearbeiten, Vordruckerei und Anfertigung von Weiß- näh- und Stickereiarbeiten. 448

Gesucht

2 möblierte Zimmer mit Küche. Anträge sind an folgende Adresse zu richten: Hauptmann **Mallász,** Laibach, Dalmatingasse Nr. 10. 894

Wohnung

mit 1 Zimmer und Küche ab 1. April zu vermieten. Auskunft erteilt die Hausmeisterin Tegetthoffstr. 44.

Fast neue 871

Möbel

sind billig zu verkaufen. Franz Josefstraße 20, 1. Stock, Tür 7.

Lehrjunge

wird aufgenommen mit ganzer Verpflegung im Spezerei- u. Gemischtwarengeschäfte des Joh. Pobeschin, Pettauerstraße. 891

Am Hauptplatze im „Theresienhof" eine fünfzimmerige

Wohnung

mit Bad und elektrischem Licht zu vermieten. — Auskünfte im Kaffee „Theresienhof". 4842

Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen, ohne Vorspesen, erhalten Personen jeden Standes, auch Damen bei K. 4·— monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekar-Darleihen effektuiert rasch, reell und billig **Sigmund Schillinger,** Bank- und Eskompte-Bureau in Preßburg, Kossuth Lajosplatz 29. (Retourmarke erbeten.) 838

Grabkränze

Grabbuketts, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

Cäzilie Büdefeldt

Marburg Herrengasse 6

o Kinderloses o

Hausmeisterpaar

der Mann womöglich im Maschinenfache und in der Schlosserei bewandert, am besten Pensionist der Südbahnwerkstätte, gesucht. Schriftliche Offerte unter „Hausmeisterpaar" an die Verwaltung des Blattes, 18

Zu verkaufen:

ein Haus samt 1 Joch Baufeld 1/2 Stunde außer der Magdalenenvorstadt. Preis 4000 K. Anfrage Webergasse 9, 1. Stock.

„Franko"

allen voran!

Bestes, unübertroffenes Mittel zur gänzlichen **Vertilgung** obgenannter Tiere. Karton **60** Heller.

Mohren-Apotheke, up

und

Adler-Drogerie

Marburg, Herreng. 17.

Mag. Pharm. K. Wolf

Kinderwagen

zu kaufen gesucht. Anträge unter „Kinderwagen" an die Verw. d. Bl.

Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen

	per Kilo Kronen
graue, ungeschlissen	1.60
graue, geschlissen	2.—
gute, gemischt	2.60
weiße Schleißfedern	4.—
feine, weiße Schleißfedern	6.—
weiße Halbdaunen	8.—
hochfeine, weiße Halbdaunen	10.—
gr. Daunen, sehr leicht	7.—
schneeweißer Kaiserflaum	14.—

1 Tuchent aus dauerhaftem Ranking, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern K. 10.—, bessere Qualität K. 12.—, feine K. 14.— und K. 16.—, hiezu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt K. 3.—, 3.50 und 4.—. Fertige Leintücher K. 1.60, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, Bettdecken, Deckenkappen, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher.

Karl Worsche

Marburg, Herreng. 10.

---

1. Marburger

Klavier-, Pianino- und Harmonium-

Niederlage und Leihanstalt

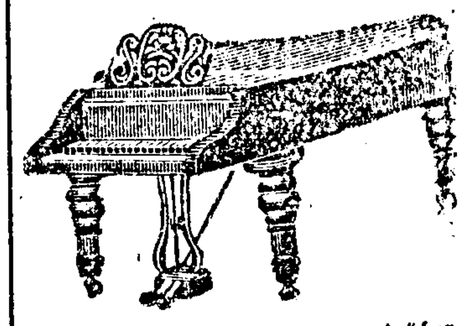
Isabella Hoyniggs Nachf.

A. Bäuerle

Klavierstimmer und Musiklehrer

gegründet 1850

Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgebd.



Große Auswahl in neuen und überspielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikspreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gediegener Zitherunterricht erteilt.

Verantwortlicher Schriftleiter **Norbert Jahn.** — Druck, Herausgabe und Verlag von **Leop. Kralik** in Marburg